

15. Verleihung des Bruderhauses am Wassberg bei Maur 1419 Juni 12

Regest: Anastasia von Hohenklingen, Äbtissin des Zürcher Fraumünsters, und Ulrich Brun, Chorherr am Fraumünster, verleihen das Bruderhaus am Wassberg, das zu Bruns Pfründe gehört, dem Bruder Heinrich Gössikon unter der Bedingung, dass darin ein gottgefälliges Leben geführt werde. Nach dem Tode oder sonstigen Abgang des Bruders sollen seine Nachfolger das Haus von der Äbtissin und dem Chorherrn der betreffenden Pfründe als Lehen empfangen, wenn sie ebenfalls ehrbare Brüder sind. Sollte jedoch verlauten, dass die Brüder ein ungöttliches, ungeistliches und unehrliches Leben führen, verfällt ihr Anspruch auf das Haus, die Hofstatt sowie die zugehörenden Güter und Gottesgaben. Wenn Gössikon oder seine Nachfolger weitere Güter erwerben oder geschenkt erhalten, sollen ihnen diese belassen werden.

Kommentar: In der vorliegenden Urkunde wird erstmals das Bruderhaus am Wassberg oder Wasserberg oberhalb von Maur fassbar, wo Männer wie der hier genannte Bruder Heinrich Gössikon ein geistliches Leben führten, ohne einer Ordensgemeinschaft anzugehören (Nüscheler 1864-1873, S. 340-341). Allgemeine Bestimmungen über die Besetzung des Bruderhauses wurden um 1481 in das sogenannte Häringische Urbar des Fraumünsters eingetragen. Daraus geht hervor, dass das Haus nicht durch einen Nachbarn besetzt, sondern einzig von der Äbtissin verliehen werden dürfe (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 36). Angesichts der dürftigen Quellenlage ist ungewiss, ob das Haus dauerhaft von Brüdern besiedelt war. Spätestens mit der Reformation wurde das Bruderhaus aufgehoben, denn am 21. Dezember 1527 bestimmten die vier Pfleger des Fraumünsters, dass die Familie Trüb als Besitzerin des Guts im Wasserberg weiterhin maximal zwei Viertel Kernen als Zehnten abzuliefern habe, wie es vom Kapitel zu einem früheren Zeitpunkt festgelegt worden war (StArZH I.A.607).

Wir, Annastasya von der Hohen Klingen, von gottes gnaden epptischin des gotzhus ze der appty Zürich, sant Bennedicten ordens, in Costentzer bistum gelegen, und ich, Ũlrich Brun, korherr des egenannten gotzhus, tünd kund allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir ũnser brüder hus und die hofstatt mit allem recht, so dar zŭ gehört, in dem Wassenberg gelegen, das da gehört an min, des egenannten Brunen, pfründ, luterlich durch gott und öch dar umb, das gott da gelopt und geeret werd, recht und redlich verlihen haben brüder Heinrich Gössikon und allen sinen nachkomen, die hinnenhin nach im jemer koment, mit söllichem geding, das sy das egenannte hus und hofstatt in gŭten eren haben und da ein götlich luter rein leben fŭrren söllent. Und wenn der obgenannte brüder Heinrich von todes wegen oder suss von dem vorgeannten hus gat, wellicher dann dar kumpt, der selb sol das obgenannte hus und hofstatt mit allem recht, so dar zŭ gehört, von einer epptischin des egenannten gotzhus und von einem korherren der egenannten pfründ enfachen, und sŭllen öch wir und ũnser nachkomen öch das lihen, ob er ein erber, fromer brüder ist, an all widerred.

Were öch, das der selb Gössikon oder sin nachkomen keiner jemer ein ungöttlich, ungeistlich und ein unerlich leben fŭrten und das mit biderben, erbern lŭten, dien dar umb ze gelöben wer, kuntlich wurde, so söllent sy von dem egenannten hus gan und kein vordrung noch ansprach zŭ dem egenannten hus

noch zû dem, so zû dem vorgenannten hus gehôrt oder so dann dar inne ist, weler ley gûtz das ist, es syen gotz gaben oder ander gût, so dar zû geordnet ist, kein vordrung noch ansprach niemer me gewinnen noch gehalten,  n all widerred,  n geverd. Und was  ch hinnenhin der vorgenannte Gössikon oder sin
5 nachkomen zû dem obgenannten hus und hofstatt k ffent oder in dar zû und dar in ze haben geben wird, es syen gotz gaben oder das sy es ersparent, wie sich das f get, s llent wir, obgenannte epptischin, ich, vorgenannter Brun, und  nser nachkom den dikgenannten Gössikon und sin nachkomen da by lassen beliben,  n all widerred.

10 Her über ze einem offenn, waren urkund aller vorgeschribner ding, so haben wir, die egenannte epptischin,  nser insigel,  ns und  nserm gotzhus an allen  nsern zinsen, fryheiten und rechten unschedlich, offentlich t n henken an disen brief. Und ich, der vorgeschriben  lrich Brun, korherr der egenannten pfründ, han  ch min insigel ze der egeseiten miner genedigen fr wen, der
15 epptischin, insigel,  ch mir und minen nachkomen und der egenannten pfründ unschedlich offentlich gehenkt an disen bief, der geben ist am zwölften tag des manotz brachotz, do man zalt von gottes geb rt viertzeihen hundert jar, dar nach in dem n nzehenden jare. Hie by waren her Ch nrad Helye, l ppriester des egenannten  nsers gotzhus, her Johans von R ty, Bantheleo von Inkenberg und
20 ander erber l t etc.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.?:] Das br derhaus und die hofstatt in dem Wassenberg sind von der  bbtissin und chorherr Br nen zum Fraumünster Zürich bruder Heinrich von G ssiken und seinen ehrben mit dem geding verlihen worden, daß neben deren erhaltung in g ten ehren ein göttlich, lauter, rein leben darin geführt werden
25 solle. Datum Zürich, den 12. tag brachmonats anno 1419.

Original: StArZH I.A.302.; Pergament, 31.5 × 15.0 cm (Plica: 2.0 cm); 2 Siegel: 1.  btissin Anastasia von Hohenklingen, Wachs, spitzoval, angehängt an Band, beschädigt; 2. Ulrich Brun, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.